

# Spannung und Reibung

■ Silke Pauritsch

Warum es zwischen den Generationen gern kracht und warum das ganz normal ist. Die Familie als Spielfeld für Generationenvielfalt.

In der Familie streitet man nicht“, ist ein Satz, den Generationen-Coach Silke Pauritsch in ihrer Praxis immer wieder hört. Die Realität sieht jedoch anders aus. Gerade in der Familie streitet man sich sehr häufig. Das ist weder verwunderlich noch verwerflich. Es ist normal. Die Familie ist wie ein Spielfeld, auf dem sich mehrere Generationen regelmäßig treffen und miteinander zu tun haben. Diese Generationenvielfalt bietet alle Zutaten für Auseinandersetzungen: Mehr als einen Menschen, Themen, die wichtig genug sind, um einen Konflikt zu führen und unterschiedliche Positionen zu diesen Themen.

Aufgrund unterschiedlicher Lebenskonzepte und Werteprioritäten stehen Generationen naturgemäß in einem Spannungsfeld zueinander. Jede Generation möchte ein gutes Leben führen. Was aber ein gutes Leben ausmacht und wie man es erlangt, beantwortet jede Generation anders. Warum? Wieso teilen wir nicht die Ansichten und Werte unserer Eltern? Die Antwort ist, weil keine Generation in derselben Zeit aufwächst wie die vorangegangene. Die Lebensumstände zwischen unserem 11. und 15. Lebensjahr prägen uns und tragen mit dazu bei, wie wir als Erwachsene unser Leben gestalten und welche Werte für uns wichtig sind. Betrachtet man nur die letzten 100 Jahre, wird einem schnell klar, dass es extreme Veränderungen in allen Lebensbereichen gegeben hat: Politik, Musik, Mode, Technik, Vorbilder.

## Generationeinteilung

Oma Hedwig und Opa Franz sind 1931 geboren und gehören zu den Traditionalisten. Sie haben ihre prägenden Jahre im Zweiten Weltkrieg erlebt. Ihre



Jede neue Generation verfügt über einen noch größeren Schatz an Erkenntnissen, Wissen und Erfahrungen, um gute Entscheidungen treffen zu können.

Foto: get4net - stock.adobe.com

Tochter Julia ist Jahrgang 1956. Sie ist ein Babyboomer und in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs groß geworden. 1983 wurde die Enkelin Rosa geboren, Teenager der Neunziger-Jahre und Generation Y. Der Urenkel Jakob hat 2008 das Licht der Welt erblickt, Generation Z. Jakob ist ein Digital Native. Allein der Begriff „Digital Native“ zeigt, welche lebensverändernden Umbrüche sich zwischen der Jugendzeit von Oma und Opa und jener des Urenkels ereignet haben.

## Arbeit

Schauen wir uns den Wandel im Laufe der Jahre anhand der Lebensbereiche Arbeit und Familie etwas genauer an. Nach dem Krieg war es für das Überleben wichtig, eine Arbeit zu haben. Als die Zeiten besser wurden und die Wirtschaft einen Aufschwung erlebte, strebte man bereits nach einer beruflichen Karriere. Nur die Grund-

bedürfnisse zu decken, reichte nicht mehr aus, man wollte sich auch etwas leisten können. Von viel und harter Arbeit versprach man sich Glück und Anerkennung. Im letzten Jahrzehnt verlor diese Annahme immer mehr an Gültigkeit und es kam zu einer Werteververschiebung. Vor allem die jüngsten Generationen Y und Z suchen nach einer Balance zwischen Arbeit und Freizeit. Die Arbeit soll sinngebend und sinnvoll sein.

## Familie

Das klassische Familienbild zu Hedwigs und Franzs Zeiten schaute so aus: Vater, Mutter und viele Kinder. Die Eltern waren verheiratet. Der Mann war das Familienoberhaupt. Heute gibt es viele verschiedene Varianten, wie Familie gelebt wird. Singlemütter und -väter, Patchworkfamilien, unverheiratete, geschiedene und gleichgeschlechtliche Paare mit durchschnittlich ein bis zwei Kindern.

## ZUKUNFT BAUERNHOF

leben – lieben – arbeiten

Teil 2

Für junge Menschen, die mit diesem offenen Verständnis von Familie aufgewachsen sind, ist ein buntes Familienbild normal und selbstverständlich. Von Menschen, die mit anderen Werten groß geworden sind, wird erwartet, dies ebenso zu empfinden. Ist das realistisch? Manchen fällt das leicht und andere brauchen Zeit, um sich mit der Veränderung auseinanderzusetzen und anzufreunden. Genau an der Stelle, wo alte Werte und Überzeugungen auf neue treffen, braucht es die gemeinsame Auseinandersetzung der Generationen mit diesen Themen. Einen Austausch, der mit Wertschätzung und Dankbarkeit für das Alte, Geschaffene und Erreichte und mit Offenheit dem Neuen und Ungewohnten gegenüber geführt wird. Eine liebevolle Neugier für die Gedanken und Ansichten der Andersdenkenden ermöglicht spannende Dialoge, von denen alle profitieren. Die Spannung und Reibung zwischen Alt und Jung bringen die Menschen voran.

## Über die Autorin



Silke Pauritsch ist eingetragene Mediatorin, Generationen-Coach, Juristin, Inhaberin der Streit.Werk. Statt und gehört zum Team von Zukunft Bauernhof. Sie unterstützt Familien und Paare bei der Konfliktlösung. [www.streitwerkstatt.at](http://www.streitwerkstatt.at).